


**WIE JUNGE FRAUEN
DIE WELT SEHEN**

Bis 2. November 2013 zeigt die Münchner De Martino Gallery Contemporary Art (Theresienstr. 56b; Info: demartino.de) die Ausstellung „STILL ALIVE“ mit Arbeiten von Iris von Carnap (Foto links). In ihrem Gemälde „Melody“ (oben) mutieren wolkige Farbflecken zur Afrofrisur, in „Swimmingpool“ (unten) spielt die Künstlerin mit dem Kontrast der unterlegten Farbe Rot und der blaugrünen Farbpalette. Ebenfalls präsent in der Schau sind Werke der Künstlerinnen Nicola Hanke und Milana Schoeller.



ZEIT ZU TRÄUMEN

Die Malerin Iris von Carnap lädt in ihren Bildern zu Reisen in imaginäre Welten ein, die real und unreal zugleich erscheinen

Es liegt ganz sicher – auch – in den Genen: Ihre Großmutter entwarf Anzeigen für Modezeitschriften, ihre Mutter malte. Kein Wunder also, dass Iris von Carnap schon als Kind unermüdlich

zeichnete, Marionetten baute und später eine künstlerische Karriere einschlug. Die Stationen: Grafikdesignstudium, Arbeit in Werbeagenturen und im Zeichentrickstudio, wo sie die Hintergründe gestaltete, vor denen die Comic-Figuren agierten. Bis sie dann 1997, mit 26, in Paris – wohin sie die Neugier auf fremde Städte verschlagen hatte – den Schritt zur freischaffenden Künstlerin wagte. In Paris hat Iris von Carnap übrigens auch den für seine Collagen bekannten Künstler Cyril Mariaux kennengelernt. Seit 2005 lebt sie mit ihm in München. Ihre verführerisch schöne Malerei verlockt zu Assoziationen von Sehnsucht und Melancholie. Etwa wenn Iris von Carnap mit leichter Hand filigrane Farbgespinnste auf rohem, nicht grundiertem Stoff schafft und dann mit dem Kohlestift nur in der Kontur angedeutete Figuren entwirft, die sich mit der darunter liegenden Farbstruktur vermählen. Von subtilen Traumtänzern auf abstraktem Seil könnte man bei manchen ihrer Protagonisten sprechen, die „aus dem Zeitfluss herausgehoben“ scheinen, wie die Kunsthistorikerin Sonja Lechner feststellte. Ein weiterer Reiz der Bilder ist, dass die Künstlerin Geschichten andeutet, die der Betrachter selbst weiterspinnen muss. „Etwas nicht Reelles darzustellen“, hat sie einmal gesagt, „bedeutet unendliche Freiheit für mich.“

RÜDIGER VON NASO